

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 14

Vereinsnachrichten: Abgeordnetenversammlung des schweiz. Samariterbundes in Schaffhausen - 23./24. Juni 1923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sorgen, anstatt daß sie die Ueberlegung dem Arzte überließen.

Tatsächlich sind die bisher besprochenen Umstände die wichtigsten Ursachen der Nervosität; fast immer wirken sie erheblich dazu mit, wenn auch anscheinend andere Einwirkungen die Hauptrolle spielen. Viel seltener sind schwere Gemütsbewegungen oder Ueberarbeitung, meist mit Sorgen verbunden, für sich allein die Ursache. Dester geben schwere Krankheiten den Anstoß zur Entwicklung der Nervosität, namentlich Influenza, Typhus, Gelenkrheumatismus, Wochenbettfieber, größere Operationen oder langdauernde Leiden wie vernachlässigte Blutarmut, Unterernährung, Tuberkulose, Frauenkrankheiten, teils durch ihre körperlichen Wirkungen, teils durch die mit jeder länger anhaltenden Erkrankung verbundenen Gemütsbewegungen. Sehr überschätzt wird dagegen gewöhnlich der „nervös-machende“ Einfluß von Kaffee, Tee und Rauchen. Nur ein übertriebener Mißbrauch kann wirklich als Ursache bezeichnet werden. Viele Fälle von Nervosität beruhen auf Alkoholgenuß, teils auf den unmittelbaren

Wirkungen dieses Nervengiftes, teils auf dem Umwege der Arbeitserschwerungen, der Pflichtvernachlässigungen, der Unfriedlichkeit und anderer Einflüsse, die zu reichliches oder zu häufiges Trinken mit sich bringt. Die Volksgewohnheiten lassen diese überaus häufigen Nebenwirkungen allzusehr übersehen, oft bis zu dem Grade, daß Alkohol als vermeintliches Stärkungsmittel solchen verordnet wird, die ohnehin schon durch den Alkohol gelitten haben. Besonders muß betont werden, daß manche Ueberarbeitung nur dadurch entsteht, daß abends genossener Alkohol die Morgenarbeit verschlechtert, oder daß zu viel Zeit am Stammtisch vergeudet wird.

Wenn erst die Erkenntnis der wahren Ursachen der Nervosität weit verbreitet und richtig vertieft sein wird, kann mit einer starken Abnahme der Zahl dieser Erkrankungen gerechnet werden. Gerade die richtige Behandlung sogenannter nervös belasteter Kinder hat glänzende Erfolge aufzuweisen, aber auch bei den Erwachsenen ist es nie zu spät, den Kampf gegen die Nervenschwäche aufzunehmen, mag sie drohen oder schon eingetreten sein.

(„Blätter für Volksgesundheitspflege“)

Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Samariterbundes in Schaffhausen ~ 23./24. Juni 1923.

Die freundliche Einladung der Schaffhauser und die vielen Sehenswürdigkeiten des Versammlungsortes und seiner reizenden Umgebung zogen die Samariterleute in außergewöhnlich großer Zahl zur diesjährigen Zusammenkunft. Der gastfreundliche Verein hatte deshalb nicht geringe Mühe, die Einquartierung zu erledigen. Der größte Teil der auswärtigen Besucher traf schon am Samstag ein. Die Aussichten auf gutes Wetter waren zwar schon am Morgen recht ungünstige und von Stunde zu Stunde verminderte sich die Hoffnung auf eine Wendung

zum Bessern. Am späten Nachmittag erst fiel der Entschluß des Vorstandes des Munitivereins, daß die vorbereitete Abendunterhaltung auf der alten Feste nicht stattfinden könne und der himmlische Wettermacher sanktionierte den Entscheid im Laufe des Abends durch einen tüchtigen Regenguß. Die Samariter müssen sich auch in schlimmer Lage und in Notfällen zu helfen wissen. Daß sie es können, bewies im vorliegenden Fall die Lösung der schweren Aufgabe. Der Saal im Hotel „Schiff“ genügte bei weitem nicht, um die große Zahl der Gäste aufzu-

nehmen. Rasch entschlossen wurden die „Ueberzähligen in den Saal des Hotels „Rüden-garten“ geführt. Unter einem gewandten Tafelpräsidium improvisierte man dort eine flotte Unterhaltung, wie sie im Buche steht. Allerlei Einzelvorträge und Tanznummern wechselten in bunter Reihenfolge, während im Hotel „Schiff“ ein gediegenes Programm zur Abwicklung kam, das mit seinen musikalischen, gesanglichen und turnerischen Vorführungen den Abend in angenehmster Weise ausfüllte. Der Munotwater, Herr Prof. Zetzler, begrüßte die Anwesenden in gehaltvoller Ansprache.

Der Sonntag suchte dann gut zu machen, was der Samstag verdorben hatte. Ein goldener Morgen legte sich auf die reizende Stadt. In früher Stunde schon wurde es überall lebendig. Wer am Vortag hiezu nicht Gelegenheit gefunden hatte, machte einen Rundgang durch die Stadt, um die alten stillvollen Gebäude mit ihrem eigenartigen Schmuck zu bewundern und in Gruppen ging's zum Rheinfluss, auf den Munot, zum Franzosendenkmal, in den idyllischen Waldfriedhof. Jeder fand etwas, das ihm zusagte und den Morgen angenehm ausfüllte. Pünktlich traten die Teilnehmer zur Abgeordnetenversammlung an. Kurz nach 8 Uhr schon war die vollständig renovierte, geräumige Rathauslaube ausgefüllt und der Vorsitzende, Herr Zentralpräsident Seiler, konnte die Verhandlungen eröffnen. In warmen Worten gedachte er des verstorbenen Ehrenmitgliedes, Herrn Dr. G. Schenker, Marau, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Die Frequenzliste erzeugte 169 Sektionen und acht Samaritervereinigungen mit 243 stimmbeteiligten Abgeordneten. Die ordentlichen Jahresgeschäfte (Protokollgenehmigung, Tätigkeitsbericht, Jahresrechnung und Budget) wurden rasch durch Zustimmung zu den Anträgen des Zentralvorstandes bzw. der Rechnungsrevisoren erledigt. An Stelle des ausscheidenden Herrn Wiget wurde Herr

G. Wendel, Präsident des Samaritervereins Schaffhausen, zum Rechnungsrevisor gewählt. Als nächster Versammlungsort wurde Freiburg bestimmt. St. Gallen rückte mit fast gleicher Stimmenzahl an zweite Stelle, während Baden, das erst in letzter Stunde mit seiner Bewerbung auftrat, einen Achtungserfolg verzeichnete, der den Wunsch vieler Abgeordneten, nach einem zentral gelegenen Versammlungsort zum Ausdruck brachte. Etwas länger zu reden gaben die übrigen Geschäfte, denen große Bedeutung zukam. Der Antrag des Zentralvorstandes, die Hilfskasse auszubauen und den Samaritervereinen ab 1. Januar 1924 die Unfallversicherung allen Aktivmitgliedern für die Zeit der Samariterarbeit kostenlos zu gewähren, fand einhellige Zustimmung. Ein Antrag der Samaritervereinigung Zürich, die Tagesentschädigung auf Fr. 5 zu erhöhen, wurde gemäß Antrag des Zentralvorstandes in dem Sinn erledigt, daß diese Erhöhung eintreten soll, sobald das Grundkapital den Betrag von Fr. 200,000 erreicht haben wird. Auch mit der Zahlung einer einmaligen Einkaufssumme war die Versammlung einverstanden, dagegen beliebten die vom Zentralvorstand vorgeschlagenen Pauschalbeträge nicht und mit großem Mehr wurde beschloffen, einen einmaligen Beitrag von 50 Rp. per Aktivmitglied zu erheben, wodurch die größeren Sektionen etwas stärker belastet werden. Man wird diesem Umstand beim Inkasso angemessenen Rechnung tragen. Die sogenannten Simulanten werden mitversichert sein. Die übrigen Abschnitte der Vorlage waren unbestritten und in der Schlußabstimmung wurde sie mit den erfolgten Aenderungen einstimmig gutgeheißen. Ebenso stimmte man den Anträgen betreffend Ausbau der Vereinszeitschriften, die durch Herrn Dr. Fischer, Zentralsekretär des Roten Kreuzes, in vorzüglicher Weise begründet wurden, begeistert zu. Als Beilage zum „Roten Kreuz“ wird ab 1. Januar 1924

ein besonderes Publikationsorgan „Der Samariter“ erscheinen, das bei wöchentlicher Ausgabe einen Abonnementspreis von nur Fr. 1 haben wird. Es liegt im Ermessen der Samaritervereine, das Blatt für alle Mitglieder obligatorisch zu erklären. Sie erhalten dadurch die Möglichkeit, alle Einladungen zu Uebungen, Versammlungen, Vorträgen usw. kostenlos an jedes Mitglied gelangen zu lassen, was eine erhebliche Einsparung an Druckkosten und Porto ausmacht, so daß auf diese Weise ein beträchtlicher Teil des Abonnementspreises aufgebracht wird. Die Samaritervereine werden übrigens auf dem Zirkularweg noch nähere Mitteilungen erhalten.

Die Anträge des bernischen Kantonalverbandes betreffend Einschränkung der Sammlungen und Verkäufe durch die Samaritervereine veranlaßte eine längere Diskussion, die den interessantesten Fragenkomplex von allen Seiten beleuchtete und mit der Annahme der Anträge endete, die der Zentralvorstand im „Roten Kreuz“ publiziert und begründet hatte. Durch eine rechtzeitige gegenseitige Aussprache hätte eine raschere Erledigung erreicht werden können.

Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Reihe von Anregungen und Anfragen, die vom Zentralvorstand entgegengenommen wurden und über deren Erledigung später zu berichten sein wird. Um 11³⁰ Uhr konnte die würdige Tagung geschlossen werden.

Am gemeinsamen Mittagbankett nahmen über 350 Personen teil. Herr Bendel, Präsident des Samaritervereins Schaffhausen, begrüßte die Versammlung in warmerherziger Ansprache. Ferner nahmen das Wort Herr Stadtrat Leu, Herr Koost und Herr Giron, der Vertreter des schweizerischen Militärärztenvereins, alle der großen Arbeit der Samaritervereine und der Notwendigkeit eines geschlossenen Zusammenarbeitens gedenkend. Im Namen des Zentralvorstandes und aller anwesenden Gäste dankte Herr Präsident Seiler für den herzlichen Empfang, den die Behörden, die Bevölkerung und die Samariter der Stadt Schaffhausen ihren Mitarbeitern aus der ganzen Schweiz zu bereiten mußten. Einen freudigen Abschluß fand die Zusammenkunft durch die Mitteilung, daß die Samariter eingeladen seien, am Abend einer Unterhaltung auf dem Munot beizuwohnen, die zu Ehren des Männerchors Zürich veranstaltet wurde. Da entschlossen sich viele, länger zu bleiben, als sie ursprünglich in Aussicht genommen hatten. Es ging nochmals an den Rheinfluss und anderswo hin, bis man am Abend in großer Zahl auf der alten Feste war und durch einige genußreiche Stunden den herrlichen Tag beschloß.

Der Berichterstatter erfüllt sicher einen Wunsch aller Teilnehmer, wenn er auch an dieser Stelle den Schaffhausern für alles Gebotene herzlich dankt. A. Rauber.

Das Rote Kreuz und «La Source».

Die Leitung des schweizerischen Roten Kreuzes hat in letzter Zeit einen sehr wichtigen Schritt damit getan, daß sie das Patronat über die Pflegerinnenschule «La Source» in Lausanne übernommen hat.

Wenn auch die Pflegerinnenschule „Vindenhof“ des schweizerischen Roten Kreuzes

aus der französischen Schweiz jeweilen regelmäßigen Bezug hatte, so bestand bei der Direktion doch stets der Wunsch, eine nach gleichen Prinzipien arbeitende Schule in der welschen Schweiz zu haben. Dem standen aber gewisse Bedenken sehr ernst gegenüber, denn einmal wollten wir der Source, die